



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1665. XXXVII. Woche. Num. V.

1665

Neu einlauffende Nachricht.
 Von
 Kriegs- und Welt-Handeln.

Auß Meyland vom 29. Julii.

Das Volck / so nach Spanien destiniret / ist zu Final zu Schiffe gebracht worden. Weil aber solches fast alles verlauffen / als sind Patenten ertheilet worden / umb noch 400. Mann auß den jenigen 6. Compagnien. so nach Islandern versand werden sollen / außzulesen.

Venedig vom 7. Augusti.

Die Türcken haben zwar uns sehr gedröwet gehabt / daß sie mit grosser Macht Dalmatien angreifen wolten / auß daß wir unsere Macht all dahin senden solten / und meistens in Gedancken begriffen zu seyn / wie wir diese Provinz möchten defendiren: Aber man vermercket nun wol / daß sie gesucht haben uns zu berrigen; sintemahl man in Erfahrung kommen / daß ihr Vornehmen ist / ihre Macht zur See nach Candia zu schicken / nicht allein / umb Succurs in Candia zu bringen / sondern auch / umb die Haupte-Stadt dieses Reichs anzugreifen. Weil dann nun unsere Republic deswegen ist gewarner worden / wir auch schon vorlängst solches wol vermuthet gehabt; als hat man auß gemeldter Provinz 2000. Mann genommen / umb solche dorthin zu senden / nebenst noch anderen 5000. welche alle zusammen zu denen Böckern / so auff der Flotte sich befinden / sollen gesüget / und darauß ein ganzes Corpus formiret werden / worüber der Marchese Villa das Commando haben sol. Man rüfret allhier etliche Schiffe zu / umb viel Kriegs-Amunition / Victualien und eine grosse Summa Geldes nach der Levante zu befördern.

Ein anders vom vorigen Dico.

In hiesigem Arsenal ist man in eysriger Arbeit begriffen / 6. neue Gallien / und eine Galliazzen außzumachen / so zu überschiffung nöthiger Vöcker und Munition nach Candia sollen gebraucher werden. Vorigen Abend sind 8. Kriegs-Schiffe mit dergleichen dahin abgefahren / sollen in Issena noch 2000. Soldaten / welche von dem General in Dalmatien kommen / einnehmen / nach dem Königreich zu bringen. Mit der Gallera Zane / welche den Marchese Villa von Dalmatien anhero gebracht / vernimbt man anders nichts / als daß der Dren alle Furcht von den Türcken für diesesmahl verschwunden / in dem der meiste Theil deren / welche bihero auß den Orängen sich gesetzt / sich wieder zurück nach ihren Posten und Häusern

Häusern begeben/die übrige ob sie zwar annoch im Felde erscheinen/ ist es doch allein umb zu rauben/und werden von Morlacken und Dauren, so stetig in Waffen sind/jederzeit mit ihrem Verlust hinter rieben. Unsere bewehrte Schiffe creuzen ohne unterlaß zwischen selbiger Provinz und dem Romanischen/umb die See von den Corsaren sauber zu halten/weiln solche / absonderlich die von St. Maura den reisenden Pilgramen sehr außspassen / und verschiedene weggenommen. Particulier Schreiben auß Türckey melden / der Groß Türck habe seinen auffenthalt noch vor etliche Monaten zu Adrianopel angestellet/weiln Ihme die Lust zu Constantinopel so wol wegen der Pest / als wegen offtern Aufruhren/ so sich zwischen den Janitscharen und Spahy zu tragen/nicht anstehen wil/in fürnewblischen Bedencken/es wöchte dieses letztere auß ihn selber aufgehen/in dem er versichert / daß die ganze Gemein mehr seine Bruder als Jhn betebet. Auß Rom: Der Pabst hat dieser Tagen den Außländischen Gesandten und Ministern die gewöhnliche Audienzen ertheilet/darbey man beobachtet/daß keiner länger als der Spanische angehalten worden. In jüngst gehaltenem Consistorio ist nichts / als die außsertzung über verschiedene Kirchen den Eordinälen erfolgt/und dann befohlen worden/genugsame Soldaten außzuschicken umb dem Unheil welches etliche bewehrte Compagnien von 40. oder 50. stark in dem Kirchen Staat nahmentlich gegen Nett und Sabina/mit fast täglicher abseß und plünderung der Reisenden und der Einwohner verüben/zu bequämen. Von Neapoli so viel: Es sey alldar noch eine Türckische Lariane/welche zum Betrug bald eine Spanische / dann eine Französische oder Maltheische Flagge zu führen pflegte / und etliche andere Türckische Fleuten mit grosser Beute außgebracht und die darauß befundene Christliche Sclaven ein jeder nachr Hause gelassen worden. Der Vice-Rö habe verschiedene Patenta außgeben/lasse auch in der stille / so wol dar als im Kirchen Staat eifrig werben/ und haben grossen Zulauff / weiln er gut baars Geld auß die Hand geben lasse. Auß Genua folgendes: Man hat Nachricht auß der See/ daß ein der Republic zugehörtes Schiff von den Cornarischen Inseln kommende / von einem Französischen unter Portugiesischer Flagge genommen/ deshalb man etwas übel zu freuden/auß Mittel Bedacht solches wieder zu erledigen. Auß Spanien: Es werden alldar grosse Geld-Summen / und auch Vöcker zusammen gebracht; die Stadt Madril habe sich erbotten/all ein 2000. zu Pferde zu werben. Der Marchese Pinalba sey nach dem Jäger als General über die Ewallerie sich zugebrauchen / und der Duc de Avero bereit/so bald der Centurione anlangt werde. mit der Seemacht zu einigen wirkungen anzulauffen. Auß dem Nethländischen: Der Gouvernator habe Patenta außgethettet/die an vergangener Werbung erwangetnden 400. Mann zusammen zu schreiben/und sollen darüber von jeder deren nach Fländern gehörenden Compagnien 17. Mann außgezogen und mit nach Spanien geschickt werden/zu dem Ende die Sicilianische/und des Duc de Turin zu Genua befindende Galleen in dem Jinal erwartet werden/ die Vöcker einzuschiffen. Von Florenz

Florenz vernimbt man/dasß der Cardinal de Mediceo habe jemanden nach Spa-
nien abgefertiget / wegen des jungen Prinzen Privat Interesse bey dem Könige
zu sollicitiren.

Rom vom 8. dito.

Gott Lob/in der hiesigen höchsten Hitze befind ich mich noch wol / doch ist
solche nicht anders/als des Nachts sehr verdrustlich / auch wann sie gleich mit er-
öffnung der Fenster temporiret werden könnte/wird es doch nicht verstante/ die Hitze
der Sonnen wird bald vermindert werden / aber der Weltschen Brauch ist / kurz
vor oder nach dem Fest S. Bartholomæi die Stoppel in den Feldern anzuzünden/
und abzubrennen wodurch bey noch wehrender Sommerhitze auch durch solch Acci-
dens die Calores vermehret werden. Über Venedig schreibt man / daß auff
das neue zu Constantinopel die West sehr eingerissen. und also der Türckische Kaiser
sich resolviret/des Römischen Kaisers Abgesandten zu Adrianopel die Audienz zu
geben/wiewol einlge meinen/dasß unter solchem Prætext der Türckische Kaiser su-
che/dem Tumult/so zu Constantinopel unter dem gemeinen Pöbel ist/ zu entgehen.
Über Livorno wird avfsiret/dasß die Juden in Arabia denen Türcken gegen erlegung
30000. Meß ein gewisses Wasser zu nuzen erlauber / und weil die Türcken der
zwischen ihnen dithals vollzogener berebung keine Satisfaction gethan / hätten sich
die Juden in einer grossen Menge versamlet. und sehr viel Türcken erschlagen / vor
deren jeder Haupte antwo der Türckische Kaiser 7. Meßeln zur Straff fordert. welches
eine grosse Summa betragen wird.

Londen vom 11. dito.

Ein Cypresser Curierer bringe an den König und an den Herzog von York
Zeitung / daß der Niederländische de Keyser mit seiner Flotte an Schwyland hin
passiret were/ andere brachten auch/dasß man viel schleffen gehört hätte / also be-
gunten alle zu glauben. dasß gemeldeter Keyser ankommen were/aber seither verßicht
man/dasß er schon in salvo ist. Man hat unsere Flotte mit 63. Segeln verfürctet/
und zu den vortigen gesand. dieweil man sagt. dasß die Niederländer mit 24. Ca-
pitäl Schiffen in die See kommen wohten/ andere vermeinen / dasß die Unftigen
mit 100. Schiffen vor Texel und Vlie/die Niederländer inne zu halten/gangen we-
re/ dann ihr Dessen solle nach Norden gerichteter seyn. Sonsten hat man allhier
guten Muth/der Niederländer Retour-Schiffe zu hinterschleichen / und der selbst
mächtig zu werden/worzu aller Verstand und List gebraucht wird. Der Französche
als auch der Französl. Ambassator seynd diese Tage nach Hamptoncourt verreiseet /
und folgen dem Hofe überall hinach/ wehin er sich wegen der Pest weiter hin be-
geben möchte.

Haag vom 13. dito.

Ihre Hochmög. haben vorgestern den Hrn de Keyser zum General Admi-
ral Leutenandt ernennet. an des Hrn. Oydams Stelle / worüber jedermann freu-
det. Noch denselben Tag hat man ihm solche Election andeuten lassen zu Dess-
selb

tel. und gestern morgen ist dieselbe Commission nach Exel gesandt/ also die Hrn. Deputirten ihm den Eyd vorlegen/ und ihn schweren lassen sollen; und vertrawet man nun/ daß ehestes Tages die Flotte zur See gehen solle/ umb die Englischen anzugreifen/ welche in Norwegen seyn solle/ und auff unser Ost-Indische Retour-Schiffe lawere. Angehend die Anschläge des Bischoffs von Münster/ so kan man selbe noch nicht penetrirren. Und weil man ihm auff unser Seite nicht gar zu viel gutes vertrawet/ so wird auff den Brängen allerhand Mittel gemacht/ umb seinen Anfall in diesen Staat zu verhindern. Und weil man von seinem marchiren noch nichts höret/ so bleiben der Hr. Prinz Mauriz/ der Hr. Rhein- Graf und andern Obristen annoch alhier liegen: Inzwischen wird alles/ was zu einem fliegenden Lager gehörig/ verfertigt. Von der Resolution des Königs von Franckreich/ umb uns Succurs zu senden/ höret man noch nichts; noch auch/ was seine Gesandten in Engelland verrichten; die grossen belobungen/ so uns S. Mayr. anoch stark gibt/ erhalten uns noch bey guter Hoffnung. Das alte Sprichwort ist gleichwol noch nicht vergebens gesetzt: In grosser Herren Büchern ist schwer zu lesen/ und tuncel zu verstehen. Die Zeit wirds lehren. Man vernimbt/ daß die zweene Brüder und Herzoge zu Lüneburg/ die da/ wie man verhoffet/ schon verglichen waren/ wiederumb zu den Waffen wollen; wie auch in gleichem die beyden Churfürsten Mainz und Pfalz in Deutschland schwere Kriege noch wol erregen dörfsten.

Rotterdam vom 13. dito.

Passagierer von Harwitz referiren/ daß am Dienstag aldar eine Kiste mit Kranken auß der Flotte ankommen/ und daß die Peste in Engelland noch immermehr zu nehme.

Berlin vom 7. Septembr.

Hiermit muß ich meinem Herren nicht unterlassen zu berichten/ wie das leider verschiedene Nacht umb 9. Uhr im Churfürstl. Stalle durch verwahrlosung des Liches eine solche Feuerbrunst entstanden/ daß alle die schönen Gebäude an dem Churfürstl. Stalle und Kunst-Kammer im Feuer auffgangen; wenig Sachen seynd auß der Küst- und Kunst-Kammer gerettet worden/ alle kostbare Sachen seynd im Feuer verbrand/ so über 300000. Rthaler sind geschwäset worden/ 38. der besten Leib-Pferde Sr. Churfürstl. Durchl. sind mit verbrand/ auch 13. Personen/ und sehr viel vom brande beschädiget/ und noch ihrer viel das Leben werden lassen müssen. Es hat dieses erschreckliche Feuer so geschwinde überhand genommen/ daß nichts zu retten gewesen/ mit höchster Verwunderung sind noch alle die Häuser/ so gegen dem Schlosse stehen durch Gottes Hülffe gerettet worden. Der Thurm an der Thum Kirchen begunne auch anfangen zu brönnen/ ward aber bald wieder geleschet/ diese Blut ist noch immer zu leschen/ gleichwol hoffet man/ daß es weiter keine Gefahr haben sol. Gott behüte für fernerm Unglücke/ es sind aber jämmerlich zu beklagen so viel rare und kostbare Sachen/ so verbrand seyn/ doch muß man es dem Höchsten befehlen.